



VKKJ

Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche

Aktiv

www.vkkj.at
Ausgabe 01/2017

„Marte Meo“

im Ambulatorium Strebersdorf

Grundzertifikat Beruf & Familie
VKKJ fördert Vereinbarkeit

**Von der Seifenblasenmaschine
bis zur Augensteuerung**
Ambulatorium Amstetten

Beruf & Karriere
Pflegeinformationsmappe

Ambulatorium Strebersdorf: Logopädie mit „Marte Meo“

Neuigkeiten:

Ambulatorium Mistelbach im Zeitplan

Wie berichtet, wird das Ambulatorium Mistelbach übersiedeln. Die Planungsarbeiten am neuen Standort in unmittelbarer Nähe zum Einkaufsbereich „Mistelbach-West“ sind abgeschlossen, es folgen nun die Ausschreibungen und Auftragsvergaben. Damit sind wir im Zeitplan und rechnen bis Ende des Jahres mit der Fertigstellung.

Zur Info:

**Spenden
beim Shoppen!
mehr unter:
www.shop2help.net**

Online
shoppen &
kostenlos
spenden!

Die Organisationen der VKKJ besitzen alle
das österreichische Spendengütesiegel!



Videoaufzeichnung und anschließende Analyse am PC unterstützen die logopädische Therapie.

Mit jährlich über 1.000 betreuten Kindern und Jugendlichen ist das Ambulatorium Strebersdorf das zweitgrößte der VKKJ. Wie alle Einrichtungen der gemeinnützigen Vereinigung bietet es umfassende Therapien und Behandlungsmethoden auf dem neuesten Stand. Darüber hinaus weist das Ambulatorium eine Besonderheit auf: den Einsatz von „Marte Meo“ in der Logopädie.

Aus eigener Kraft

Der Begriff „Marte Meo“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt: aus eigener Kraft. Damit wird das zentrale Anliegen der von der

Niederländerin Maria Aarts entwickelten Methode zum Ausdruck gebracht. Es geht darum, Fähigkeiten sichtbar zu machen, zu aktivieren und zu entwickeln. Die Grundidee ist, die „Goldmine“, die in jedem Menschen schlummert, freizulegen. Dies geschieht, indem alltägliche Situationen (z.B. das freie Spiel) zwischen TherapeutInnen, PatientInnen und Angehörigen per Video aufgezeichnet und anschließend analysiert werden. So werden Menschen ermutigt, ihre eigene Kraft zu nutzen, um Entwicklungsprozesse in Gang zu bringen und zu fördern.

Dies gilt auch für den Einsatz dieser Methode in der logo-

pädischen Therapie. Denn mit der Videoaufzeichnung und deren Analyse werden auch die Eltern oder andere betreuende Personen dabei unterstützt, jene Fähigkeiten zu entwickeln, die in der Kommunikation mit besonderen Kindern wichtig und hilfreich sind.

Ziele der logopädischen Therapie sind häufig die Förderung der sprachlichen Kompetenzen durch Wortschatzaufbau, Verbesserung der Grammatik, der Erzählfähigkeit und der Verständlichkeit (Artikulation) sowie der Entwicklung der Kompetenzen in Kommunikation und Interaktion. Dies sind auch vielfach die Anliegen der Eltern, zumal das Sprach-

► Fortsetzung von Seite 1

Editorial



Mag. Andreas Steuer

Liebe Freundinnen und Freunde der VKKJ,

die medizinisch-therapeutische Versorgung unserer PatientInnen und KlientInnen auf stets aktuellem Stand zu gewährleisten, ist uns ein zentrales Anliegen. Dazu gehört auch der Einsatz moderner Technologien. Beispielgebend dafür stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe zwei Therapiemethoden vor. Eine davon wird im Ambulatorium Strebersdorf in Wien angewendet. Dort kommt die videounterstützte Marte Meo-Methode in der Logopädie zum Einsatz. Im Ambulatorium Amstetten wiederum wird den jungen PatientInnen mittels computergestützter Kommunikation eine große Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet.

Die moderne Ausstattung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Versorgungsleistungen. Doch für die richtige Anwendung der Geräte und – noch wichtiger – für die persönliche Betreuung der PatientInnen und KlientInnen sorgen unsere MitarbeiterInnen. Die bestmögliche Vereinbarkeit von Berufsleben und Familie sicherzustellen, ist für die VKKJ daher von großer Bedeutung, und wir setzen laufend Maßnahmen in dieser Hinsicht. Eine davon ist unsere neue Pflegeinformationsmappe, über die wir Sie in dieser Ausgabe neben weiteren aktuellen Themen informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei Lesen!

Herzlichst,
Mag. Andreas Steuer
Geschäftsführer

vermögen eine wichtige Voraussetzung für ein Kind ist, um in der Schule zu bestehen. Um diese Zielsetzungen zu erreichen, ist es wichtig, dass die Kinder gute Kontakt- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln, wie beispielsweise das Benennen der eigenen Handlungen. Diese Fähigkeiten werden durch Marte Meo-Elemente gezielt unterstützt.

Beim Spiel lernen

Wie dies in der Praxis funktionieren kann, zeigt das Beispiel von Tobias: Der Fünfjährige wirkt schüchtern und hat laut seiner Mutter wenig soziale Kontakte im Kindergarten. Zudem wird berichtet, der Junge störe die Gruppe und habe

Schwierigkeiten bei der sozialen Interaktion. Nach mehreren Einzeltherapien, in der die Therapeutin die Spielfähigkeit des Kindes unterstützt, folgt die Erweiterung in eine Kleinstgruppe: Tobias soll durch das gemeinsame Spiel mit einem zweiten Jungen lernen, auf den anderen einzugehen und dessen Handlungen zu benennen.

Tobias erwirbt dadurch die Fähigkeit, sozial aufmerksam zu sein. Der Einsatz von Marte Meo hilft ihm, die Handlungen und Gefühle, einschließlich nonverbaler Signale wie die Mimik seines Spielpartners, wahrzunehmen und zu verstehen. Dadurch wächst sein Interesse an anderen Kindern und

er erfährt, dass auch diese sich gerne mit ihm beschäftigen. Auf diese Weise werden sowohl die sprachlichen Fähigkeiten von Tobias als auch seine Integration in die Gruppe gefördert.

Marte Meo spielt auch bei der Beratung der Eltern eine wichtige Rolle. So werden ihnen beispielsweise kurze Videosequenzen mit jenen Unterstützungselementen für ihr Kind gezeigt, die sie selbst zu Hause anwenden und in den Alltag integrieren können. Im Zentrum steht dabei immer der Gedanke, die Entwicklungsbotschaft hinter dem Verhalten zu lesen und daran zu erkennen, wie das jeweilige Kind am besten gefördert werden kann. ◀



AMBULATORIUM STREBERSDORF

STANDORT: Jara-Benes-Gasse 16, 1210 Wien
EINZUGSGEBIETE: Wien Nord, angrenzende Bezirke NÖ
ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim.^a Dr.ⁱⁿ Lenka Stejfova
TEAM: 4 ÄrztInnen (inkl. Leitung), 26 TherapeutInnen, 4 AdministrationsmitarbeiterInnen

VKKJ fördert Vereinbarkeit „Familie und Beruf“

Mit rund 280 MitarbeiterInnen, davon rund 90 % Frauen, ist die Vereinbarkeit „Familie und Beruf“ ein zentrales Anliegen für die VKKJ. 2014 erhielt die Vereinigung das staatliche Gütezeichen *berufundfamilie* vom Bundesministerium für Familie und Jugend verliehen, heuer steht die Re-Zertifizierung auf dem Programm. Um diese zu erlangen, wurde eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören unter anderem

- ein Karenzmanagement-Prozess mit einem Leitfadens rund um Geburt, Karenz und Wiedereintritt;

- eine Pflegeinformationsmappe (mehr dazu in der Rubrik „Beruf & Karriere“ in dieser Ausgabe);
- ein eigener Intranet-Bereich mit Informationen rund um das Thema „Familie und Beruf“;
- laufende Informationen an die Führungskräfte zu diesem Thema;
- ein Fahrtkostenzuschuss für MitarbeiterInnen, die längere Strecken zu und von ihrem Arbeitsplatz zurücklegen müssen;
- familienrelevante Angebote, wie beispielsweise Feriencamps oder kostenfreie Gesundheitsseminare.



Mit all diesen Maßnahmen fördert die VKKJ ihre Positionierung als attraktive Arbeitgeberin und zugleich die Zufriedenheit ihrer MitarbeiterInnen. Beides sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass unsere PatientInnen und KlientInnen die bestmögliche Behandlung und Betreuung erhalten. ◀

Ambulatorium Amstetten: Von der Seifenblasmaschine bis zur Augensteuerung

2015 wurde im Ambulatorium Amstetten – damals noch unter ärztlicher Leitung der mittlerweile in den Ruhestand getretenen Prim.ª Evita Diel – ein Versorgungskonzept für die therapieunterstützende Arbeit durch innovative Technologien erstellt. „Unterstützte Kommunikation“ lautet der Überbegriff.

Seit Ende des Vorjahres werden diese modernen Hilfsmittel nun von der neuen ärztlichen Leiterin Prim.ª Dr.ª Susanne Katzensteiner und ihrem Team eingesetzt. Die Angebote reichen von der sogenannten „Seifenblasmaschine“ bis zur Augensteuerung und Spracheingabe per Touch Screen am Computer. Damit steht ein Versorgungsmodell zur Verfügung, das beginnend mit der Frühförderung von Kleinkindern bis zur Unterstützten Kommunikation bei

Jugendlichen angewendet werden kann. Wesentlich dabei sind die vielfältigen Eingabeangebote, um Aktionen mit oder ohne Computer zu ermöglichen.

Folgende vier therapeutische Hauptbereiche werden dadurch abgedeckt:

- 1) Basale Stimulation und das damit verbundene Auge/Hand-Koordinations-training;
- 2) Symbolbasierte Kommunikation: eine Verständigungsmöglichkeit per Knopfdruck auf ein Symbol, wenn die Sprechfähigkeit nicht gegeben ist;
- 3) Schriftbasierte Kommunikation: Schreiben und Sprechen per Buchstabenauswahl und Wortvorhersage;
- 4) Sprach- und Lautier-training für eine verbesserte Artikulation.

Beispiele aus der Praxis

Vielen Kindern ist es aufgrund motorischer Einschränkungen unmöglich, Gegenstände wie etwa einen Seifenblasstiel zu greifen. Durch die neue Ausstattung können diese Kinder nun per Drücken eines großen Knopfes Seifenblasen von einer Maschine produzieren lassen, was ihnen große Erfolgserlebnisse bringt.

Für Kinder oder Jugendliche, die sich nicht oder nicht ausreichend lautsprachlich mitteilen können, gibt es nun die Möglichkeit, ein individuelles multimodales Kommunikationssystem zusammenzustellen. Die fehlende verbale Kommunikation kann durch Handhabung der angebotenen Programme ersetzt werden. Auf diese Weise wird die Zielsetzung, die größtmögliche Selbständigkeit der PatientInnen und KlientInnen zu fördern, unterstützt. ◀



Verschiedene Eingabemöglichkeiten unterstützen den Lernprozess, wie hier der „Obstsalat“-Joystick.



Die Seifenblasmaschine bringt Kindern mit motorischen Einschränkungen große Erfolgserlebnisse.

Beruf & Karriere

bei der VKKJ



Pflegeinformationsmappe

Die Erkrankung eines Familienmitgliedes stellt Menschen, die im Berufsleben stehen, meist vor große Herausforderungen. Ganz besonders gilt dies, wenn Kinder betroffen sind. Aber auch die Erkrankung und die damit verbundene Pflege einer angehörigen erwachsenen Person erfordern neben vielem anderem auch zeitliche Umstellungen im Tagesablauf. Für Berufstätige stellt sich die Frage: „Wie schaffe ich es, Pflege und Beruf zu bewältigen?“

Um die MitarbeiterInnen in einer solchen Situation bestmöglich zu unterstützen, hat die VKKJ kürzlich eine Pflegeinformationsmappe herausgebracht. Darin sind sämtliche Informationen zu Pflege, Pflegegeld und Pflegekarenz enthalten. Ebenso gibt die Mappe Auskunft über die Möglichkeit, Familienhospizkarenz oder Familienhospizteilzeit in Anspruch zu nehmen.

Die VKKJ setzt damit ein klares Signal, das MitarbeiterInnen dazu ermutigt, sich auch und gerade in schwierigen Zeiten an die Geschäftsleitung oder die Personalabteilung zu wenden und sich dort Hilfe zu holen. Darüber hinaus bietet die VKKJ MitarbeiterInnen, die sich in Ausnahmesituationen befinden, kostenlose Beratung durch die darauf spezialisierte Organisation Consentiv an. ◀

Was heißt eigentlich ...



Tics sind plötzliche, unwillkürliche Bewegungen oder Lautäußerungen. Sie sind schnell, abrupt und dauern kurz. Die Symptome äußern sich beispielsweise in Blinzeln, Schulerzucken, Kopfrucken, Räuspern, Pfeifen, Husten, Schnüffeln, Hüpfen oder Klatschen. Auch die

plötzliche Verwendung obszöner Wörter kann zum Erscheinungsbild gehören. Das „Tourette – Syndrom“ ist eine meist genetisch bedingte Sonderform mit motorischen und vokalen Tics.

Bei betroffenen Kindern und Jugendlichen treten die Tics meist zwischen dem zweiten und 15. Lebensjahr auf, wobei sich in der Pubertät oftmals eine Besserung zeigt. 90% der PatientInnen mit Ticstörung haben auch psychiatrische Auffälligkeiten wie Aufmerksamkeits-, Angst- oder Schlafstörungen. Auch Autoaggression ist möglich.

Auslöser und Verstärker können Stress, Angst, aber auch Freude sein. Abgeschwächt werden Tics durch Entspannung und konzentrierte Arbeit.

Behandlungsmethoden sind Psychotherapie (Entspannungstechniken), verhaltenstherapeutische Ansätze und Wahrnehmungstraining, eventuell auch Medikamente nach kinderpsychiatrischer Abklärung. Wichtig sind in jedem Fall Aufklärung, die psychologische und sozialpsychiatrische Begleitung sowie der Anschluss an Selbsthilfegruppen. ◀

Unsere Leistungen:	> Fachärztliche Betreuung	> Heilpädagogik
	> Psychotherapie	> Frühförderung
Aus diesen Bereichen erstellen wir Ihrem Kind einen individuellen Betreuungsplan.	> Physiotherapie	> Psychologie
	> Ergotherapie	> Unterstützte Kommunikation
	> Logopädie	> Sensorische Integrationsberatung
	> Musiktherapie	> Elternberatung
	> Rhythmik	> Sozialarbeit
	> Hippotherapie	

Kinderecke:

VIKI JOKO⁺

Mach dich auf die Suche und finde die 5 Unterschiede, die sich im rechten Bild eingeschlichen haben.

Einrichtungen

1100 Wien,
Ambulatorium Fernkorngasse
Tel.: +43 (0)1 607 29 87

1150 Wien,
Ambulatorium Wiental
Tel.: +43 (0)1 982 61 54

1210 Wien,
Ambulatorium Strebersdorf
Tel.: +43 (0)1 292 65 55

1230 Wien,
Ambulatorium Liesing
Tel.: +43 (0)1 485 57 26

2130 Mistelbach,
Ambulatorium Mistelbach
Tel.: +43 (0)2572 37 40

2620 Neunkirchen,
Ambulatorium Neunkirchen
Tel.: +43 (0)2635 619 66

2700 Wr. Neustadt,
Ambulatorium Wr. Neustadt
Tel.: +43 (0)2622 275 69

3300 Amstetten,
Ambulatorium Amstetten
Tel.: +43 (0)7472 256 90

3730 Eggenburg,
Ambulatorium Eggenburg
Tel.: +43 (0)2984 202 08

2700 Wr. Neustadt,
Tagesheim Wr. Neustadt
Tel.: +43 (0)2622 218 22

Die VKKJ wird unterstützt von:



Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:
VKKJ, Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche
Graumannsgasse 7, 1150 Wien
Tel.: +43 (0)1 985 25 72
E-Mail: office@vkkj.at
Vereinsregister: ZVR: 123500390
Konzeption & Redaktion:
Dr. Neureiter-PR
Gestaltung: Esterer und Horn
Druck: Remaprint Litteradruk
Fotos: VKKJ